



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter Quartalsbericht 2018

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Jahresbericht und vierter
Quartalsbericht 2018

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

April 2019

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	4
1.1. Die internationale Konjunktur	4
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	10
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	24
3.4. Bauwesen.....	25
3.5. Handel.....	28
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	30
3.7. Verkehr und Lagerei.....	32
3.8. Information und Kommunikation.....	34
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	35
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	37
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	38
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	39
3.13. Öffentliche Verwaltung	40
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich	42
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	42
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	43
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	44
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	45
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	45
5. Literaturverzeichnis	56

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt nach Bundesländern, 2017	12
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2018.....	16
Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand November 2018)	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	19
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	20
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	25
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	28
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	29
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Jahr 2018.....	29
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	30
Tabelle 19: Übernachtungen* im Jänner bis Februar 2019, vorläufige Ergebnisse.....	31
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Februar 2019	34

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	34
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	35
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	36
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	37
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	38
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	38
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	39
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreise – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	39
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	40
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	41
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	41
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018/2017)	42
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	43
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	44
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, März 2019 vs. März 2018	45
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2019	46
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2019	47

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus und Technologie und Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2017. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse gegliedert nach Wirtschaftsbereichen ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach 3 Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Laut jüngster Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2018** für das Jahr 2016 und der Erstveröffentlichung für 2017 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2016 mit +2 % (statt 1,5 %) stärker und im Jahr 2017 mit 2,6 % (statt 3 %) schwächer gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Die Revision war besonders deutlich in der **Warenherstellung** (ÖNACE C): Hatten die früheren Berechnungen eine starke Wachstumsbeschleunigung von +0,6 % im Jahr 2015 auf +1,3 % 2016 und +6,8 % (vorläufige Jahresrechnung des WIFO) im Jahr 2017 ergeben, so erwies sich diese nun mit +1,3 %, +3,5 % und +4,6 % für besagte drei Jahre als geringer.

1

URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/index.html [Stand: 09.01.2018]

Wegen der jüngsten Revision des Arbeitseinsatzes in diesem Bereich änderte sich auch der Verlauf der Produktivitätsentwicklung: Gemäß der vorhergehenden Berechnung nahm die reale Wertschöpfung je Arbeitsstunde (unselbständig Beschäftigte) nach +0,8 % im Jahr 2015 und +0,6 % 2016 im vorigen Jahr mit +4 % kräftig zu. Laut neuer Berechnung nahm sie dagegen mit +3,1 % 2016 (nach +1,5 % 2015) und +3,2 % 2017 nur mäßig zu.²

Bei den **Konsumausgaben** der privaten Haushalte gab es nur geringfügige Änderungen. Die Revision bestätigte den durch die Steuerreform 2016 ausgelösten Anstieg der Konsumausgaben um real 1,4 % (Erstveröffentlichung: +1,5 %) nach +0,4 % (+0,5 %) im Jahr 2015. Im Jahr 2017 erhöhte sich der Konsum um 1,4 %.³

War vor der VGR-Revision noch ein Wachstum der **realen Bauinvestitionen** von jeweils 1,1 % für die Jahre 2015 und 2016 ausgewiesen worden, blieb nach derzeitigem Datenstand die Entwicklung in diesen beiden Jahren mit Zuwächsen von 0,1 % bzw. 0,4 % deutlich schwächer. Dabei stellt sich der Zyklus der **Anlageinvestitionen** seit dem Jahr 2014 etwas anders dar als vor der Revision. Das betrifft weniger das Niveau der realen Anlageinvestitionen insgesamt, als vielmehr deren Zusammensetzung und den zeitlichen Verlauf einzelner Anlagekategorien. Nach der Revision werden die Anlageinvestitionen im Jahr 2017 um rund 1 % höher ausgewiesen als vor der Revision. Bei den Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen beläuft sich die Revision auf 2,3 %. Während die Fahrzeuginvestitionen nunmehr um 9,5 % höher ausgewiesen werden, liegen die Investitionen in Maschinen, Geräte und sonstige Ausrüstungsgüter um 2,0 % niedriger als vor der Revision. Bei den Bauinvestitionen lagen die Wohnbauinvestitionen den aktuellen Daten zufolge im Jahr 2017 um 3,6 % höher, die sonstigen Bauinvestitionen hingegen um rund 3 % niedriger als vor der Revision.⁴

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2020 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

² WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

³ WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

⁴ IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2020 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS⁵-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2018 und 2019 (bis einschließlich März) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2020.

⁵ Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur⁶

Das Expansionstempo der **Weltwirtschaft** verlangsamte sich im Vorjahr merklich und wuchs auch zu Beginn des heurigen Jahres nur verhalten. Dabei sind die Unterschiede in der konjunkturellen Dynamik zwischen den Ländern gewachsen. Während die Wachstumsdynamik der Wirtschaft in den **USA**, angetrieben durch starke Fiskalimpulse, hoch blieb, verlangsamte sich die Konjunktur im **Euroraum** und in **Japan**. Auch in den Schwellenländern schwächte sich die Wirtschaftsdynamik. Der **Welthandel** verlor im Jahresverlauf an Schwung und stagnierte zu Jahresende. Die hohe Unsicherheit, etwa über die Ausgestaltung des Brexit und die weitere Entwicklung der handelspolitischen Konflikte, führen zu einer Verschlechterung der konjunkturelevanten Stimmungsindikatoren insbesondere in der Industrie.

Das IHS erwartet somit folgendes internationales Konjunkturbild. Nach einem BIP-Wachstum von 2,9 % im Vorjahr dürfte die **US-Wirtschaft** in den Jahren 2019 und 2020 um 2,4 % bzw. 1,8 % zulegen. Die expansiven Effekte der Steuerreform werden langsam auslaufen, während die stabile Entwicklung der Energiepreise die Kaufkraft stärken sollte. Die Wachstumsaussichten für das Jahr 2019 im **Euroraum** haben sich eingetrübt. Ausgehend von 1,8 % im Vorjahr werden nunmehr Zuwachsraten von 1,3 % bzw. 1,6 % in diesem und im nächsten Jahr erwartet. Dabei dürften die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen und die eher expansive Fiskalpolitik unterstützend wirken. In **Deutschland** hat sich das BIP-Wachstum im Vorjahr deutlich verlangsamt. In der zweiten Jahreshälfte 2018 stagnierte die deutsche Wirtschaftsleistung. Für dieses und das nächste Jahr wird mit einem BIP-Wachstum von 0,9 % bzw. 1,6 % in Deutschland gerechnet. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo wenig dynamisch bleiben. So wird sich das Wirtschaftswachstum in **China** von 6,6 % im Vorjahr auf 6,2 % im Jahr 2019 bzw. 6,0 % im Jahr 2020 verlangsamen. Die **Weltwirtschaft** sollte somit um 3,2 % bzw. 3,3 % expandieren, nach 3,6 % im vergangenen Jahr.

Die **wirtschaftspolitischen Unsicherheiten** sind hoch und belasten die Weltwirtschaft. Zwar deutet gegenwärtig einiges auf eine Entspannung bei den Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und China hin, Strafzölle auf europäische Autos und Kfz-Zulieferteile würden die europäische Konjunktur aber merklich dämpfen. Die Konjunktur in den USA und in China hat sich etwas abgekühlt. Eine stärker als erwartete Verlangsamung in den beiden Volkswirtschaften würde die Weltkonjunktur deutlich beeinträchtigen. Auch aufgrund der angekündigten wirtschaftspolitischen Maßnahmen ist ein Konjunkturreinbruch in den USA bzw. in China gegenwärtig allerdings wenig wahrscheinlich. Weiters geht das IHS davon

⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

aus, dass die konjunkturelle Schwäche im Euroraum nur temporär ist. Zusätzliche negative Entwicklungen könnten allerdings die noch robuste Binnennachfrage schwächen und zu einer längerdauernden Stagnationsphase führen. Die wirtschaftlichen Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU bilden weiterhin das größte Konjunkturrisiko für Europa. Es ist zu beachten, dass die Möglichkeiten der Europäischen Zentralbank, einem Konjunkturabschwung entgegenzusteuern, derzeit begrenzt sind.

In **Deutschland** hat sich das Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 auf 1,4 % verlangsamt. Sonderfaktoren hatten den Haupteinfluss dabei. In der Automobilindustrie wurde die Produktion aufgrund von Problemen bei der Umsetzung des neuen Abgastestverfahrens WLTP eingeschränkt, und in der Chemieindustrie bremsen eingeschränkte Transportkapazitäten infolge des Niedrigwassers des Rheins die Ausbringung. Zur Eintrübung des Geschäftsklimas haben auch die hohen Unsicherheiten im Zusammenhang mit protektionistischen Tendenzen im Welthandel und die unklare Ausgestaltung des EU-Austritts des Vereinigten Königreichs beigetragen. Zudem schränken die in vielen Branchen erreichten Kapazitätsgrenzen und Arbeitskräfteengpässe die Spielräume für Produktionsausweitungen ein. Die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition sank im Jahresdurchschnitt auf 5,2 % und dürfte im Prognosezeitraum noch etwas weiter zurückgehen. Die Inflationsrate belief sich auf 1,8 %; sie dürfte im Einklang mit der Entwicklung der Energiepreise in den Jahren 2019 und 2020 etwas niedriger sein.

Die aktuelle Entwicklung deutet darauf hin, dass die Probleme im Verarbeitenden Gewerbe nur allmählich überwunden werden. Der private Konsum profitiert von der sehr guten und sich weiter verbessernden Arbeitsmarktlage, den damit einhergehenden kräftigen Tariflohnhebungen und expansiven fiskalpolitischen Maßnahmen. Auch die Bauinvestitionen dürften weiter kräftig zulegen bei sehr niedrig bleibenden Finanzierungskosten. Davon werden auch die Ausrüstungsinvestitionen angeregt. Auch die nach wie vor hohe Kapazitätsauslastung fördert die Investitionstätigkeit. Der Außenbeitrag dürfte hingegen die gesamtwirtschaftliche Expansion bremsen. Insgesamt erwartet das IHS, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2019 um 0,9 % steigt. Für 2020 ergibt sich, vor allem aufgrund der deutlich größeren Zahl von Arbeitstagen, ein Wachstum von 1,6 %.

In **Italien** ist die Wirtschaft im Jahr 2018 um 0,9 % gewachsen. Insbesondere die Inlandsnachfrage und die Exporte haben sich merklich abgeschwächt. Auch der Arbeitsmarkt schwächte sich ab. Bei niedriger Inflation hat sich das Lohnwachstum leicht beschleunigt. Auch die italienische Volkswirtschaft wird derzeit durch die Zunahme ökonomischer Risiken auf europäischer und globaler Ebene beeinflusst. So gehören einige wirtschaftlich bedeutende Regionen Italiens (z.B. Emilia-Romagna, Toskana und Marken) aufgrund ihrer starken Exposition in den Sektoren Maschinen sowie Textilien und Möbel zu den EU-Regionen, die von einem harten Brexit am meisten betroffen wären. Auf globaler Ebene wirken die internationalen Handelsspannungen, niedrigere Wachstumserwartungen für die chinesische Volkswirtschaft und eine sich verschlechternde ausländische Nachfrage nach

italienischen Produkten. Dies führt dazu, dass das IHS seine Wachstumserwartungen für die italienische Volkswirtschaft auf einen Zuwachs von 0,3 % für das Jahr 2019 reduziert. Unter der Annahme, dass sich ein Teil der geschilderten Risiken bis 2020 reduzieren dürfte, wird für das Jahr 2020 eine leichte Zunahme der Wachstumsrate des BIP auf 0,8 % erwartet.

In **China** expandierte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 um 6,6 %. Die Wirtschaftsdynamik hat im Laufe des vorigen Jahres kontinuierlich an Fahrt verloren, von 6,8 % im ersten Quartal auf 6,4 % im vierten Quartal. Der Konsum blieb der Hauptwachstumstreiber, während sich der Anstieg der Investitionen verlangsamt hat. Die wachsende Unsicherheit wegen des Handelskonflikts mit den USA hat zu Zurückhaltung bei Investitionen und schwächeren Exporten geführt. Die hohe Unternehmensverschuldung in China und die Verringerung des Zinsgefälles zwischen China und den USA, die zur Zunahme der Kapitalflucht aus China führt, haben die Aussichten für die chinesische Wirtschaft getrübt. Im Laufe des heurigen Jahres ist infolge des Handelskonflikts mit den USA mit einer schwächeren Exportentwicklung zu rechnen und die Verlangsamung der Binnenkonjunktur dürfte sich verstärken. Auch die Bemühungen um Schuldenabbau sowie die Abschwächung der globalen Nachfrage dürften das Wachstum dämpfen. Die weiterhin expansive Geldpolitik dürfte die Wirtschaft stützen. Um das BIP-Wachstum anzukurbeln, hat der chinesische Premierminister Anfang März 2019 Maßnahmen angekündigt, die hauptsächlich eine Senkung der Staatsabgaben im Fokus haben, wie die Senkung der Mehrwertsteuer für die produzierende Industrie und für die Bau- und Transportindustrie sowie eine Senkung der Strompreise. Insgesamt wird für dieses Jahr mit einem Wachstum von 6,2 % und für das nächste Jahr von 6,0 % gerechnet.

Mittel- und Osteuropa

Nach dem kräftigen Wachstum der Wirtschaftsleistung im Jahr 2017, blieb die Konjunktur in den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** im Vorjahr, trotz zunehmender geopolitischer Risiken, stark. In den MOEL-5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn) expandierte das BIP im Durchschnitt um 4,7 %. Damit wuchs die Wirtschaft in diesen Ländern nach wie vor rascher als ihr jeweiliges Produktionspotenzial.

Die aus EU-Strukturfonds kofinanzierten öffentlichen Infrastrukturinvestitionen sowie private Bau- und Ausrüstungsinvestitionen trugen zusammen mit dem privaten Konsum die Expansion. Neben stark steigenden Realeinkommen bei zunehmender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit wirkte die dynamische Entwicklung der Kredite an private Haushalte unterstützend. Da der starke Konsum zu einer deutlichen Ausweitung der Importe führte, trugen die Nettoexporte in den meisten Ländern negativ zum Wachstum bei.

Die Investitionen und der private Konsum werden auch im laufenden und im nächsten Jahr die Hauptwachstumstreiber bleiben. Nachlassende Fiskalimpulse, ein langsames Beschäftigungswachstum, der erhebliche Mangel an Fachkräften und eine schwächere

Auslandsnachfrage beeinträchtigen das konjunkturelle Umfeld. Die ungeklärten Modalitäten des Ausscheidens des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union erhöhen die Unsicherheit noch darüber hinaus. Positive Entwicklungen im Handelsstreit zwischen den USA einerseits und China sowie der Europäischen Union andererseits, könnten hingegen zu einer Aufhellung der Konjunkturaussichten beitragen. Alles in allem dürfte sich die solide Wirtschaftsentwicklung in diesem und im nächsten Jahr mit einem abgeschwächten Tempo fortsetzen. Insgesamt ist eine durchschnittliche Zunahme des BIP in den MOEL-5 um 3,3 % in diesem und um 2,8 % im kommenden Jahr zu erwarten.

In **Tschechien** erhöhte sich das BIP im Vorjahr um 3,0 %. Die Inlandsnachfrage war der Hauptwachstumstreiber. Die Exporte erholten sich im vierten Quartal und trugen positiv zum BIP-Wachstum bei. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,1 % im Jänner 2019 herrscht in Tschechien Vollbeschäftigung. Allerdings schränkt das Fehlen von Arbeitskräften die Produktion zunehmend ein. Die Inflation erhöhte sich im Februar auf 2,4 %, da das kräftige Lebensmittelpreis- und Lohnwachstum sowie die schwache Krone den Druck auf die Preise erhöhen. In den Jahren 2019 und 2020 dürfte die Wirtschaftsleistung infolge starker Investitionen und eines robusten Konsumwachstums, gestützt durch weitere Fiskalimpulse, um 2,8 % bzw. 2,5 % zunehmen.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 um 4,9 %. Die Inlandsnachfrage trug das Wachstum. Die Inflation beschleunigte sich im Februar 2019 auf 3,2 %, die zweithöchste Rate in der EU. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2018 lediglich 3,6 %. Die Investitionstätigkeit wird in der Prognoseperiode zusammen mit dem privaten Konsum, gestützt durch weitere Lohnsteigerungen und eine Fortsetzung der dynamischen Kreditvergabe, das Wachstum tragen. Die Nutzung der EU-Mittel erreicht im Jahr 2019 ihren Höhepunkt und nimmt danach allmählich ab. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und ein langsamerer Anstieg der Realeinkommen, bedingt durch die steigende Inflation, werden dämpfend wirken. Trotz einer sich abschwächenden externen Nachfrage dürften die Exporte aufgrund steigender Produktionskapazitäten im Prognosezeitraum dynamisch bleiben. Somit dürfte die Wirtschaftsleistung in diesem und im nächsten Jahr um 3,0 % bzw. 2,5 % zunehmen.

In **Polen** hat das BIP-Wachstum im Vorjahr 5,4 % betragen. Diese Entwicklung war Quartal auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers zurückzuführen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zogen deutlich an. Trotz einer starken BIP-Zunahme blieb die Inflation niedrig und betrug im Februar 2019 lediglich 1,3 %. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und lag mit 3,7 % im Jänner um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt dämpfen zunehmend die Wirtschaftsaktivität, dem dürfte allerdings die Zuwanderung von Fachkräften aus der Ukraine entgegenwirken. Die Entwicklung der Industrieproduktion und der Exporte dürfte sich wegen der schwachen deutschen Nachfrage verlangsamen. Die Inlandsnachfrage sollte in der

Prognoseperiode der Wachstumsmotor bleiben. Das erweiterte Programm "Family 500+" dürfte die Ausgaben der Haushalte ankurbeln und die diesjährige Abkühlung abfedern. Die Wirtschaftsleistung dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 3,5 % bzw. 2,9 % zunehmen.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Vorjahr um 4,1 %. Die Inlandsnachfrage trug das Wachstum. Nach dem Rückgang im Vorquartal erholten sich die Investitionen im vierten Quartal. Die Inflationsrate beschleunigte sich im Februar 2019 auf 2,3 %. Die Arbeitslosenquote betrug im Jänner 6,2 % und lag damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Durch die angekündigten Investitionen in der Produktion von E-Autos bei den vier im Land angesiedelten internationalen Autoproduzenten sowie durch weitere öffentliche Infrastrukturinvestitionen wird die slowakische Wirtschaft im Prognosezeitraum zusätzliche Impulse bekommen. Weitere Lohnerhöhungen und eine Zunahme der Beschäftigung werden den privaten Konsum stützen. Eine Eskalation der globalen Handelsspannungen, insbesondere im Automobilsektor, könnte das Wachstum jedoch dämpfen. Die Wirtschaftsleistung wird somit in diesem Jahr um 3,7 % wachsen. Im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur wird für 2020 ein BIP-Wachstum von 3,2 % erwartet.

In **Slowenien** nahm das BIP im Vorjahr um 4,5 % zu. Sowohl die Nettoexporte als auch der private Konsum und die Anlageinvestitionen waren im vierten Quartal die Wachstumstreiber. Im Februar 2019 betrug die Inflationsrate, infolge von Rückgängen bei Bekleidungs- und Transportpreisen, lediglich 1,3 %. Trotz robuster Konjunktur blieb die Arbeitslosenquote im Jänner unverändert auf 5,2 %. Das BIP dürfte in diesem Jahr um 3,4 % und im Jahr 2020 um 2,7 % expandieren. Die Investitionen, kofinanziert durch EU-Fördermittel, dürften weiter zunehmen und zusammen mit dem privaten Konsum zum BIP-Wachstum beitragen. Die schwächere Auslandsnachfrage und die hohe Unternehmensverschuldung könnten das Wachstum hingegen dämpfen.

Im Jahr 2018 hat das BIP-Wachstum in **Rumänien** 4,1 % betragen. Während der private Konsum infolge starker Lohnsteigerungen und Steuersenkungen und der Lageraufbau im vierten Quartal kräftig stiegen, nahmen die öffentlichen Investitionen infolge einer langsamen Absorption der EU-Mittel leicht ab. Die Arbeitslosenquote betrug im Jänner 2019 3,9 %. Getrieben durch schnell wachsende Löhne sowie steigende Lebensmittel- und Energiepreise erhöhte sich die Inflation im Februar 2019 auf 4,0 %, die höchste Teuerungsrate in der EU. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum in diesem Jahr der Haupttreiber der Konjunktur bleiben. Eine Zunahme der durch die EU kofinanzierten Infrastrukturprojekte sollte die Investitionstätigkeit in der Prognoseperiode nach der negativen Entwicklung im Vorjahr beleben. Da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlägt, dürfte der Beitrag der Nettoexporte negativ bleiben und das Leistungsbilanzdefizit weiter erhöhen. Angesichts stark zunehmender Ausgaben bleibt das Haushaltsdefizit in diesem Jahr weiterhin unter Druck.

Infolgedessen dürfte 2019 und 2020 die Wirtschaftsleistung um 3,3 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im Vorjahr um 2,6 %. Während sich die Expansion des Konsums und der Investitionen im vierten Quartal beschleunigte, trugen die Nettoexporte negativ zum Wachstum bei. Die Inflationsrate blieb im Februar 2019 mit 0,8 % niedrig, die Arbeitslosenquote verringerte sich im Jänner auf 7,6 % (–1,8 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der weiter sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen, Steuersenkungen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch die von der EU kofinanzierten Investitionen, um 2,6 % bzw. 2,5 % zunehmen.

Im Vorjahr hat das BIP-Wachstum in **Bulgarien** 3,1 % betragen. Die Expansion wurde vom privaten und öffentlichen Konsum sowie den Investitionen getragen. Die Exporte gingen hingegen aufgrund der schwächeren Auslandsnachfrage (insbesondere aus der Türkei) stark zurück. Die Inflationsrate betrug im Februar 2019 2,4 %. Die Arbeitslosenquote lag im Jänner mit 4,8 % um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt auf eine dynamische Entwicklung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 3,2 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Russland** führte ein starkes Jahresschlussquartal nach einer zunächst schwachen Expansion während der ersten drei Quartale zu einer Ausweitung der Wirtschaftsleistung im Vorjahr in Höhe von 2,3 %. Getragen wurde die Zunahme des BIP im Vorjahr von den Exporten. Die Importe wurden hingegen durch die Abwertung des Rubel gegenüber dem US-Dollar und dem Euro gedämpft. Der private Konsum und die Investitionen entwickelten sich nur mäßig. Der staatliche Konsum verlor aufgrund der fortgesetzten Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung an Kraft. Ein anhaltender Arbeitskräftemangel, bedingt durch demografische Faktoren, führte zu einer niedrigen Arbeitslosigkeit. Diese betrug Anfang des Jahres 2019 lediglich 4,9 %. Die Anhebung der Mehrwertsteuersätze und der Anstieg der Nahrungsmittelpreise zu Anfang dieses Jahres führten zu einer Beschleunigung der Inflation auf 5,2 % im Februar.

Mit den zusätzlichen Haushaltsmitteln durch die dynamische Entwicklung der Exporte im Vorjahr sollen die Staatsausgaben einschließlich der öffentlichen Investitionen in der Prognoseperiode erhöht werden. Die private Konsumnachfrage könnte sich hingegen infolge sinkender Realeinkommen bei steigender Inflation abschwächen. Der Anstieg des russischen Exportvolumens dürfte sich in den nächsten Jahren, wegen der Abkühlung der internationalen Konjunktur und des neuen OPEC-Abkommens, welches eine Gesamtkürzung der Ölförderung vorsieht, etwas verlangsamen. Das Volumen der russischen Importe wird bei einem steigenden Bedarf an Investitionsgütern voraussichtlich

wachsen. Große Ölpreisschwankungen sowie eine gegebenenfalls deutlich schwächere internationale Konjunktur könnten das Wachstum dämpfen. Insgesamt ist für die Jahre 2019 und 2020 ein Anstieg des BIP um 1,5 % bzw. 1,8 % zu erwarten.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁷

Die Verschlechterung der Konjunkturaussichten im Euroraum wirkt auf die exportorientierte heimische Industrie. Infolgedessen nimmt das IHS seine Wachstumsprognose im Vergleich zur Dezember-Prognose leicht zurück. Laut aktueller Prognose sollte das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2019 und 2020 um 1,5 % bzw. 1,6 % zulegen. Damit sollte die österreichische Wirtschaft, nach einem deutlichen Wachstumsvorsprung im Vorjahr, heuer nur noch geringfügig rascher als die des Euroraums (1,3 %) wachsen, nächstes Jahr dürfte sich das Wachstumstempo angleichen.

Im Vorjahr hat der **private Konsum** um 1,6 % zugenommen. Die gute Arbeitsmarktlage, die kräftigen Lohnerhöhungen und der Familienbonus führen weiterhin zu deutlich steigenden Realeinkommen trotz der schwächeren Konjunktur. Das Konsumentenvertrauen bleibt aber auf einem hohen Niveau. Somit wird für das heurige Jahr ein Konsumwachstum von 1,6 % erwartet. Der private Konsum bleibt eine wesentliche Konjunkturstütze. Im Jahr 2020 sollte der Konsum um 1,4 % zulegen.

Die seit dem Jahr 2016 äußerst belebte **Investitionskonjunktur** setzte im Vorjahr ihr Aufwärtstrend fort, mit einem Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen um 3,3 %. Die nachlassenden Stimmungsindikatoren deuten aber auf eine Verlangsamung der Realkapitalbildung in der Prognoseperiode hin. Allerdings sollten die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen die Investitionsneigung stützen. Das IHS erwartet daher eine Abschwächung des Investitionswachstums auf 1,9 % im Jahr 2019 bzw. 1,6 % im Jahr 2020. Dabei dürften die Ausrüstungsinvestitionen stärker auf die internationale Konjunkturschwäche reagieren als die Bauinvestitionen. Nach 3,7 % im Vorjahr wird sich das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen wohl auf 1,8 % bzw. 1,5 % verlangsamen. Für die Bauinvestitionen werden Zuwachsraten von 2,0 % bzw. 1,8 % erwartet.

Die Einrührung der weltweiten Investitionskonjunktur und protektionistische Maßnahmen belasten den internationalen Handel. Das IHS geht weiterhin davon aus, dass es zu keiner Eskalation der Handelskonflikte kommt. Im Einklang mit der schwächeren Weltkonjunktur werden auch die österreichischen **Exportmärkte** nur wenig zulegen. Folglich sollte sich das Wachstum der österreichischen Warenexporte in den Jahren 2019 und 2020 auf 2,5 % bzw. 3,5 % abschwächen, nach 5,1 % im Vorjahr. Für die Gesamtexporte laut VGR werden Wachstumsraten von 2,4 % bzw. 3,2 % erwartet, nach 4,4 % im Vorjahr. Mit Zuwächsen von

⁷ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

2,4 % bzw. 3,0 % dürfte die Importnachfrage im selben Tempo zulegen. Während im Vorjahr noch ein kräftiger Wachstumsbeitrag von der Außenwirtschaft ausgegangen ist, wirkt diese im Prognosezeitraum neutral auf das Wachstum.

In den beiden Monaten dieses Jahres belief sich die **Inflation** auf 1,8 % bzw. 1,5 %, nach 2,0 % im Jahresdurchschnitt 2018. Während von den Energiepreisen keine starken Impulse auf die Preisentwicklung ausgehen dürften, könnten steigende Lohnstückkosten die Preise etwas antreiben. Im Jahresdurchschnitt 2019 dürfte die Inflationsrate 1,8 % betragen. Für das kommende Jahr wird eine Rate von 1,9 % erwartet. Die Prognose beruht auf der Annahme, dass von den internationalen Rohstoffmärkten keine stark preistreibenden Impulse ausgehen.

Aufgrund der Hochkonjunktur hat sich die **Arbeitsmarktlage** deutlich verbessert. Die Beschäftigung hat stark zugenommen und die Arbeitslosenquote laut nationaler Definition ist auf 7,7 % zurückgegangen. Im Prognosezeitraum sollte die Beschäftigung weiter steigen, allerdings mit verlangsamttem Tempo. In diesem Jahr ist mit einer Zunahme der Beschäftigung um 1,3 % und einem geringfügigen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,5 % zu rechnen. Nächstes Jahr könnte die Zahl der Arbeitsplätze um 0,9 % zunehmen. Damit bleibt die Arbeitslosenquote unverändert.

Gegenwärtig profitieren die **öffentlichen Haushalte** noch von der guten Konjunktur und den niedrigen Zinsen. Die Budgetprognose ergibt für die Jahre 2019 und 2020 jeweils einen Budgetüberschuss von 0,2 % des BIP, nach einem ausgeglichenes Budget im Vorjahr.

Neben den internationalen bestehen auch **heimische Konjunkturrisiken**. Eine stärkere Abschwächung der Investitionstätigkeit aufgrund der ungünstigen Wirtschaftsaussichten sowie eine Verschlechterung des Konsumklimas würden die Binnennachfrage schwächen und damit das Wachstum reduzieren. Zwar dominieren gegenwärtig die Abwärtsrisiken, verbessert sich jedoch die Stimmung der privaten Haushalte und Unternehmen im Euroraum, könnte sich die Konjunktur in Österreich auch besser entwickeln als hier unterstellt. Eine durch Reformen auf der Ausgabenseite gegenfinanzierte Absenkung der Abgabenbelastung in Österreich würde die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft stärken.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Anstieg von real 2,0 % leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Als besonders expansiv stechen entstehungsseitig die Industrieproduktion, die Energie- und Wasserversorgung, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Verkehr hervor. Die Information und Kommunikation, die Bauproduktion und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen, hier vor allem die Wohnbautätigkeit, als auch die Ausrüstungsinvestitionen. Bei letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen, die Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik und die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Maschinen, sowie in geistiges Eigentum stark zu. Die Exporte wuchsen kräftig, da sie vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2017

	BRP 2017		BRP je Einwohner 2017		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	369.899	2,6	42.100	1,9	4.670.000	1,7
Burgenland	8.765	3,5	30.000	3,4	129.400	1,6
Niederösterreich	57.349	2,0	34.400	1,6	763.800	1,6
Wien	93.865	1,8	50.000	0,4	1.067.800	1,9
Kärnten	20.233	4,5	36.100	4,5	279.900	1,2
Steiermark	47.223	3,5	38.100	3,3	659.000	1,9
Oberösterreich	63.395	3,3	43.100	2,7	803.100	1,6
Salzburg	27.619	1,9	50.100	1,2	331.600	1,4
Tirol	33.784	2,6	45.200	1,9	429.800	2,1
Vorarlberg	17.532	1,7	44.900	0,8	204.800	2,1
Extra-Regio¹⁾	134	0,7			700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die restlichen Bundesländer verzeichneten laut STATISTIK AUSTRIA reale Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 4,5 % in Kärnten und 1,7 % in Vorarlberg. Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,6 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2017 hat Salzburg (50.100 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien

(50.000 Euro pro Einwohner) übernommen. Tirol (45.200 Euro), Vorarlberg (44.900 Euro) und Oberösterreich (43.100 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2017 zwischen 38.100 Euro pro Einwohner in der Steiermark und **34.400 Euro in Niederösterreich**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.000 Euro pro Einwohner. Insgesamt ist dabei jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätigem** befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Wert von 75.084 Euro auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich, und damit hinter Wien (87.905 Euro), Vorarlberg (85.605 Euro), Salzburg (83.290 Euro), Oberösterreich (78.938 Euro) und Tirol (78.604 Euro), allerdings vor Kärnten (72.287 Euro), der Steiermark (71.659 Euro) und dem Burgenland (67.737 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 79.207 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt im Gegensatz zum BRP das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten im Jahr 2017 das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 24.600 Euro. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 24.200 Euro, gefolgt von Salzburg mit 24.000 Euro, dem Burgenland mit 23.900 Euro und Oberösterreich mit 23.300 Euro. Leicht über dem Österreichschnitt von 23.300 Euro lag Tirol mit 23.200 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 23.000 Euro bzw. 22.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs nur 22.200 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Vorjahr expandierte die Wirtschaft in **Niederösterreich** breitflächig. Die Zunahme der Wirtschaftsleistung war sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen veränderte. Zudem investierten die Unternehmen aufgrund der lebhaften Konjunktur weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Dynamisch entwickelten sich neben der Industrieproduktion und dem Verkehr, die von der guten Konjunktur im In- und Ausland profitierten, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen, der Tourismus und der Bereich Information und Kommunikation. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der

guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2018 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 2,8 % gewachsen.

Das Wachstum der heimischen Wirtschaft hat sich im Einklang mit der nachlassenden Konjunkturdynamik im Euroraum in den letzten Monaten deutlich verlangsamt. Die anhaltenden Unsicherheiten hinsichtlich der internationalen Konjunkturaussichten (Ausgestaltung des Brexit, potenzieller Handelskonflikt mit den USA) dämpfen die Investitionskonjunktur, die im heurigen und im nächsten Jahr etwas weniger schwungvoll ausfallen dürfte. Andererseits stützen die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungsbedingungen die Investitionsneigung. Eine wichtige Wachstumstütze des Bruttoinlandsprodukts bleibt nach wie vor der private Konsum. Im heurigen Jahr wird der Familienbonus die Einkommensentwicklung kräftigen, sodass trotz schwächerer Konjunktur ein moderates Konsumwachstum erwartet wird. Während sich die Industriekonjunktur, aufgrund abnehmender Produktion der deutschen Autoindustrie und infolgedessen der österreichischen Zulieferbetriebe, eingetrübt hat, entwickeln sich die Dienstleistungen nach wie vor dynamisch und stützen das BIP-Wachstum. Der Rückgang in der Automobilproduktion, verursacht durch Probleme bei der Umsetzung neuer Standards für die Abgasmessung, sollte nur temporärer Natur sein. Trotz protektionistischer Maßnahmen im internationalen Handel dürfte von der Außenwirtschaft weiterhin ein positiver Wachstumsbeitrag ausgehen. Die niederösterreichische Wirtschaft dürfte von den guten Wirtschaftsaussichten und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa weiter profitieren. Vor diesem Hintergrund ist ein Wachstum des Bruttoregionalproduktes im heurigen Jahr in **Niederösterreich** in Höhe von 1,8 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt laut Economica/IHS Prognose um ebenfalls 1,8 % steigen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,5	+2,0	+2,8	+1,8	+1,8
Österreich (IHS)	+2,0	+2,6	+2,7	+1,5	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,7	+1,7	+1,8
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+2,1	+3,0	+1,8	+1,8
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,9	+1,8	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2013 um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.⁸ Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb mit einer Zunahme von 15,3 ha auf 19,8 ha in den letzten 20 Jahren zu beobachten.

Die Ackerlandfläche in **Österreich** belief sich im Jahr 2017 auf 1.328.871 ha. Mit 675.664 ha oder 50,8 % reiht sich **Niederösterreich** an erster Stelle unter den Bundesländern ein. Der Getreideanbau nahm in Österreich im Jahr 2017 mit 776.177 ha (58,4 %) den größten Anteil des Ackerlandes ein (NÖ 403.228 ha oder 59,7 %).⁹ Mehr als die Hälfte der österreichischen Produktion stammte 2016 bei Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen, einschl. Saatgut) (56,1 %), Brotgetreide (62 %), Hackfrüchten (78,9 %) sowie Wein (83 %) aus **Niederösterreich**. Etwa 27,5 % aller österreichischen Schweine und knapp 23 % aller österreichischen Rinder kommen ebenfalls aus Niederösterreich.¹⁰

Im Jahr 2017 umfasste die gesamte **Weingartenfläche in Österreich** 47.917 ha und blieb damit unverändert im Vorjahresvergleich. Die Weingartenfläche erhöhte sich im Vergleich zum Durchschnitt 2013–2017 von 45.293 um 5,8 %. Niederösterreich bleibt 2018 mit

⁸Vgl.:

http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html [Stand: 07.02.2018]

⁹Vgl.:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/boden_nutzung/index.html [Stand: 25.03.2019]

¹⁰Vgl.:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/tierbestand/index.html [Stand: 05.04.2015]

29.119 ha oder 60,8 % das größte weinbautreibende Bundesland Österreichs, gefolgt vom Burgenland mit 13.267 ha (27,7 %), der Steiermark mit 4.902 ha (10,2 %) und Wien mit 628 ha (1,3 %).

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2018 ist die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 3,4 % bzw. um 1,8 % zurückgegangen (vgl. Tabelle 3). Für die Jahre 2019 und 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** mit einer Stagnation gerechnet.

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+15,7	+6,1	-3,4	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,7	+3,8	-1,8	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2018

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete im Jahr 2018 laut Ernteerhebung vom Februar 2019 österreichweit 4,80 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von etwa 1 % zum Vorjahr auf. Damit wurde erneut ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt (-8,0 % zum Zehnjahresdurchschnitt). Der Hauptgrund für die Ertragsrückgänge war die Trockenperiode im Frühjahr.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2018

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	88.287	449.034	50,9
Kärnten	30.016	231.298	77,1
Niederösterreich	407.277	2.178.519	53,5
Oberösterreich	175.051	1.252.703	71,6
Salzburg	1.439	7.438	51,7
Steiermark	73.699	668.529	90,7
Tirol	705	3.673	52,1
Vorarlberg	216	971	45,0
Wien	2.245	10.209	45,5
Österreich 2018	778.936	4.802.374	61,7
Österreich 2017	776.177	4.864.243	62,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 26.02.2019. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juli 2018), Dauerwiesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016; Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne = 100 kg.

Davon waren Niederösterreich (vor allem Wald- und Weinviertel), Oberösterreich und das Burgenland besonders betroffen, während in der Steiermark und in Kärnten die Erträge deutlich höher ausfielen. Die Getreideernte startete 2018 so früh wie noch nie. Generell schnitten die Wintersaaten aufgrund der zu Jahresbeginn noch günstigeren Wasserversorgung besser ab als die Sommersaaten. In **Niederösterreich** betrug die

Getreideproduktion im Jahr 2018 rund 2,2 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 7,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide inklusive Mais sank 2018 österreichweit von 62,7 (2017) auf 61,7 dt, in Niederösterreich erhöhte er sich hingegen von 50,2 im Vorjahr auf 53,5 dt heuer (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand November 2018)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.740	355.919	62,0	7.952	429.030	54,0	13.692	784.949	57,3
Neusiedlersee ²⁾	3.877	255.838	66,0	3.914	230.797	59,0	7.791	486.635	62,5
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²⁾	1.499	84.298	56,2	1.507	65.949	43,8	3.007	150.247	50,0
Mittelburgenland ²⁾	166	8.500	51,1	2.242	117.596	52,5	2.408	126.096	52,4
Eisenberg (Südburgenland) ²⁾	197	7.284	37,0	289	14.687	50,9	485	21.971	45,3
Niederösterreich	21.792	1.287.365	59,1	7.336	406.798	55,5	29.128	1.694.163	58,2
Thermenregion	1.053	46.625	44,3	913	39.943	43,7	1.966	86.569	44,0
Kremstal	2.262	127.920	56,6	504	31.771	63,1	2.765	159.691	57,7
Kamptal	3.163	189.013	59,8	848	47.238	55,7	4.011	236.251	58,9
Wagram	2.117	122.518	57,9	605	35.367	58,4	2.722	157.885	58,0
Traisental	698	40.989	58,7	162	8.382	51,8	860	49.371	57,4
Carnuntum	414	23.184	55,9	505	25.727	51,0	919	48.912	53,2
Wachau	1.251	70.339	56,2	125	5.349	43,0	1.375	75.688	55,0
Weinviertel	10.814	665.630	61,6	3.669	212.770	58,0	14.483	878.400	60,7
übrige	21	1.145	55,5	5	252	47,7	26	1.397	53,9
Steiermark	3.882	191.623	49,4	1.171	49.691	42,4	5.053	241.314	47,8
Südsteiermark	2.164	106.701	49,3	349	16.038	45,9	2.513	122.739	48,8
Weststeiermark	187	9.936	53,2	436	17.168	39,4	623	27.104	43,5
Vulkanland (Südoststeiermark)	1.532	74.986	49,0	385	16.485	42,8	1.917	91.471	47,7
Wien	506	23.417	46,3	112	5.400	48,1	618	28.817	46,6
Übrige Bundesländer	108	2.722	25,1	46	1.516	33,1	154	4.238	27,5
Österreich 2018	32.028	1.861.046	58,1	16.617	892.435	53,7	48.645	2.753.481	56,6
Österreich Ø 2013- 2017	29.961	1.471.905	49,1	15.459	747.550	48,4	45.420	2.219.455	48,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). Erstellt am 01.03.2019. - 1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferenten von Statistik Austria berechnet.

Mit Stand November 2018 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2018 auf rund 2,8 Mio. hl (+10,8 % zu 2017 und +24,1 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die

Weißweinproduktion belief sich auf 1,9 Mio. hl (+12,9 % gegenüber 2017), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,9 Mio. hl (+6,7 % gegenüber 2017). Nach mehreren Jahren mit einer schwachen Weinernte verzeichnete das Jahr 2018 somit wieder ein besonders gutes Ergebnis. Alle Bundesländer verzeichneten äußerst starke Zunahmen der Weinproduktion. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Weinproduktion im letzten Jahr um rund 15 % auf rund 1,7 Mio. hl gegenüber 2017. Dieses Ergebnis beruht auf einer Zunahme bei der Rotweinproduktion (+14 % auf 406,798 hl), aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine kräftige Zunahme um rund 16 % auf 1,3 Mio. hl.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm im Durchschnitt der ersten zwei Monate 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8 % in **Niederösterreich** und um 4,4 % in **Österreich** zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 und 2020 ist von weiteren Steigerungen der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2019: NÖ: +2,5 %; Ö: +2,8 %; 2020: NÖ: +1,5 %; Ö: +1,8 %) (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+4,7	+2,6	+2,5	+1,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,7	+4,2	+2,8	+1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren¹¹

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) expandierte im Jahr 2018 um 4,8 % im Österreich-Durchschnitt und um 5,2 % in **Niederösterreich**. In den letzten Monaten hat sich die Industriekonjunktur in Österreich, aufgrund der Abschwächung der Produktion der deutschen Autoindustrie, verursacht durch Probleme bei der Umsetzung neuer Standards für die Abgasmessung, verlangsamt. Es wird aber damit gerechnet, dass der Rückgang nur temporärer Natur ist. Laut WIFO-Prognose wird für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Anstieg der BWS um 1,5 % bzw. 2,0 % **österreichweit** gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von ECONOMICA/IHS in den Jahren 2019 und 2020 um jeweils 2,0 % expandieren (vgl. Tabelle 7).

¹¹ Einschließlich Bergbau.

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+5,1	+5,2	+2,0	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+3,5	+4,7	+4,8	+1,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im Jahr 2018

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)¹² in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im Jänner 2019 (saisonal bereinigt) 116,9 Punkte, womit er um 2,2 % über dem Wert des Vormonats lag. Im Baugewerbe stieg die Produktion im **Jänner** um 1,0 % gegenüber dem Vormonat. Verglichen mit Dezember 2018 verzeichneten nachfolgenden Verwendungskategorien im Jänner 2019 Veränderungen: Investitionsgüter: +4,7 %, kurzlebige Konsumgüter: +2,3 %, Vorleistungsgüter: +1,8 %, Energie: +1,5 %, langlebige Konsumgüter: -6,5 %.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im Jänner 2019, gegenüber Jänner 2018, arbeitstäglich bereinigt um 7,2 %. Die arbeitstäglich bereinigte Produktion im Baugewerbe expandierte im Jahresvergleich um 13,8 %. Aufgeschlüsselt nach Verwendungskategorien lagen im Jahresvergleich folgende Veränderungen im Jänner 2019 vor: Investitionsgüter: +11,7 %, Energie: +16,0 %, Vorleistungsgüter: +2,9 %, langlebige Konsumgüter: +7,5 %, kurzlebige Konsumgüter: +3,5 %.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹³ die Produktion im Jahr 2018 im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) **österreichweit** nominell um 7,7 % auf 245 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Energieversorgung" (+16,0 %, absolut 44,3 Mrd. Euro), "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+13,4 % bzw. 17,8 Mrd. Euro), "Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen" (+10,6% bzw. 8,1 Mrd. Euro), "Maschinenbau" (+7,8 % bzw. 23,8 Mrd. Euro) sowie "Metallerzeugung und -bearbeitung" (+7,5 % bzw. 18,0 Mrd. Euro) entwickelten sich besonders günstig. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Jahr 2018.

¹² STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex stieg im Jänner 2019 gegenüber Jänner 2018 um 8,2 %, Pressemitteilung 25.03.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/120537.html. Zuletzt aufgerufen am 25.03.2019.

¹³ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,2 % Umsatzplus von 6,8 % im Jahr 2018., Pressemitteilung 01.04.2019.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im Jahr 2018: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	245.013,0	7,7
Energieversorgung	44.315,9	16,0
Maschinenbau	23.778,7	7,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	18.027,1	7,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	17.812,3	13,4
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	17.046,8	0,6
Herstellung von Metallerzeugnissen	16.423,4	5,9
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	13.652,9	6,0
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	8.971,3	5,8
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	8.094,0	10,6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7.799,1	4,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹⁴ (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) für das vierte Quartal 2018 weist eine Stabilisierung auf dem Niveau des Vorquartals von 29,7 Punkten auf. Ausschlaggebend dafür war sowohl eine bereits abflauende aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartung einer weiteren Abschwächung in den kommenden Monaten. Dadurch dürfte Österreich eine Normalisierung des Expansionstempos auf dem Pfad des Potenzialwachstums verzeichnen. Der moderate Konjunkturverlauf entsteht aus Engpässen bei der Verfügbarkeit von Fachkräften am inländischen Arbeitsmarkt sowie aus einer hohen Kapazitätsauslastung in der heimischen Industrie. Infolgedessen und der beträchtlichen internationalen Risiken verschlechterten sich im vierten Quartal sowohl der Indikator für die aktuelle **Geschäftslage** als auch jener für die **Geschäftserwartungen**. Es ist seit geraumer Zeit eine große Diskrepanz zwischen dem Indikator der aktuellen Geschäftslage und jenem der Geschäftserwartungen von rund 60 Punkten zu beobachten. Würden die aktuellen geopolitischen Risiken eine positive Wendung erfahren – etwa durch den Abschluss von Freihandelsabkommen zwischen den USA einerseits und China sowie der Europäischen Union andererseits oder auch einen Exit vom Brexit, würde sich die Erwartungskomponente des IV-Konjunkturbarometers der Lagekomponente von ihrem niedrigen Niveau ausgehend wieder annähern.

Sowohl die **Gesamtauftragsbestände** als auch die **Auslandsaufträge** schwächten sich ab, obwohl die österreichische Wirtschaft aufgrund ihrer starken Verankerung in Mittel- und

¹⁴ <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/geopolitische-unsicherheit-bremst-konjunkturpolitik> [Stand: 25.03.2019].

Osteuropa von der anhaltenden Einkommenskonvergenz der betreffenden Länder gegenüber Westeuropa weiter profitiert. Dementsprechend nehmen die Unternehmen die geplante Ausweitung ihrer **Produktionstätigkeit** zurück. Angesichts der eingetrübten Erwartungshaltung auf Sicht von sechs Monaten, versuchen die Unternehmen, ihre Aufträge zügig erlösgenerierend abzuarbeiten. Dies impliziert eine abnehmende Auftragsreichweite, sodass die Abschwächung der Produktionsdynamik ab dem zweiten Quartal durchaus markant ausfallen wird.

Im Einklang mit dem sich abschwächenden Industriewachstum bildet sich auch der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstandes** zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine verringerte Einstellungsneigung bei einem wachsenden Anteil von Unternehmen zurückzuführen. Während jedes sechste Unternehmen mit einem Beschäftigungsaufbau rechnet, plant jedes neunte Unternehmen einen Beschäftigungsabbau. Angesichts der noch günstigen Mengenkonzunktur bleibt der Saldo der aktuellen **Ertragslage** nahezu unverändert. Die **Ertragsenerwartungen** entwickeln sich hingegen zum vierten Mal in Folge rückläufig.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹⁵ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im vierten Quartal 2018, nach dem Rückgang im Vorquartal, leicht gestiegen. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen waren mit der **aktuellen Geschäftslage** und dem **aktuellen Auftragsbestand** zufrieden, allerdings hat sich die Stimmung im Vorquartalsvergleich leicht getrübt. Infolge schwächerer Auslandsnachfrage hat sich aber die Bewertung der **aktuellen Auslandsaufträge** deutlich verschlechtert. Der Indikator **Beschäftigtenstand in drei Monaten** hat sich trotz weiter bestehendem Fachkräftemangel leicht aufgehellt, blieb aber im negativen Bereich. Die meisten Unternehmen meldeten Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die **Geschäftslage in sechs Monaten** wurde besser eingeschätzt als im Vormonat, blieb aber überwiegend negativ, während die Einschätzung der **Ertragsituation in sechs Monaten** und der **aktuellen Ertragsituation** sich verschlechtert hat. Gestiegen ist der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹⁶ vom März 2019 bleiben die Konjunkturbeurteilungen der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum Vormonat, trotz eines Rückgangs, im positiven Bereich. Die Einschätzungen der Auftragslage zeigen, trotz einer abnehmenden Tendenz, eine gute Binnenkonjunktur. Die Erwartungen in der Sachgüter-

¹⁵ URL: <https://niederösterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/konjunktur-no-durchwachsener-ausblick-auf-das-jahr-2019> [Stand: 25.03.2019].

¹⁶ WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: März 2019, [Stand: 02.04.2019].

erzeugung für die nächsten Monate sind rückläufig. Der Rückgang ist auf eine trübere Einschätzung der zukünftigen Produktion und Geschäftslage zurückzuführen.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁷ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im vierten Quartal im Vorquartalsvergleich verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 15 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich erhöht, der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten dagegen leicht verringert. Im **konsumnahen Bereich** überwiegen die Betriebe mit Umsatzrückgängen gegenüber den Betrieben mit Umsatzsteigerungen um 2 Prozentpunkte. Die Situation ist somit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das erste Quartal 2019 überwiegen die optimistischen Einschätzungen, allerdings hat der Optimismus im Vergleich zum Vorquartal abgenommen. Die Unternehmen planen eine Verringerung des Beschäftigtenstandes um 1,0 %. Der Personalbedarf liegt damit über dem Niveau des Vergleichsquartals des Vorjahres.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) sowohl in **Niederösterreich** (+2,6 %) als auch im Österreich-Durchschnitt (+2,4 %). Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +1,6 %) und österreichweit (Ö: +1,5 %) auszugehen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich (NÖ: +0,2 %) und österreichweit (Ö: +0,3 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+4,6	+2,4	+1,6	+0,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+3,3	+3,1	+1,5	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

¹⁷ KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbericht: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Wien, Jänner 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/01/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 25.03.2019].

Industrieinvestitionen

Im Jahr 2018 wurden die Investitionen zum vierten Mal in Folge stark ausgeweitet. Allerdings schwächte sich die Dynamik im Jahresverlauf ab. Die realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen nahmen um 3,7 % zu. Darunter erzielten die Investitionen in Fahrzeuge nur noch eine Steigerung um 0,3 %, nachdem sie in den beiden Jahren davor zusammen genommen um rund 34 % ausgeweitet worden waren. Die Käufe von Maschinen und Geräten stiegen im Vorjahr um 4,5 % (darunter Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie um 7,1 %). In geistiges Eigentum investierten die Unternehmen um 4,3 % mehr. In saisonbereinigter Betrachtung nahmen die Ausrüstungsinvestitionen im vierten Quartal noch um 0,5 % zu, nach jeweils 1,2 % im ersten und zweiten sowie 0,8 % im dritten Jahresviertel. Die Fahrzeuginvestitionen waren im Schlussquartal sogar rückläufig. Die Schwäche bei den Anschaffungen von Fahrzeugen könnte mit den Problemen bei der Umsetzung neuer Abgastests in der Automobilindustrie zusammenhängen. Bei den übrigen Aggregaten der Ausrüstungsinvestitionen verringerte sich die Dynamik kaum.

Im Prognosezeitraum dürfte die Investitionstätigkeit allmählich an Schwung verlieren. Dafür spricht die Eintrübung des internationalen konjunkturellen Umfelds. Aufgrund der nachlassenden Auftragseingänge haben die heimischen Industrieunternehmen ihre Erwartungen an die künftige Produktionstätigkeit zurückgenommen. Dafür, dass die Investitionen zwar an Schwung verlieren, aber nicht einbrechen, spricht die hohe Kapazitätsauslastung. Darüber hinaus bleiben die Finanzierungsbedingungen vorteilhaft. Die langfristigen Zinsen dürften im Prognosezeitraum nur wenig steigen. Unter den beschriebenen Rahmenbedingungen dürften die realen Ausrüstungsinvestitionen in den Jahren 2019 und 2020 um 1,8 % bzw. 1,5 % ausgeweitet werden.¹⁸

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁹ vom Herbst 2018, planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung in Österreich im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 9,6 % auf rund 10,4 Mrd. Euro auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von nicht dauerhaften Konsumgütern (Verbrauchsgütern) (+12,5 %) sowie von Vorprodukten (+11,7 %) eine sehr starke Ausweitung ihrer Investitionen. Ein moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von dauerhaften Konsumgütern (+4,6 %) auszumachen. Die Investitionsgüter ohne Kraftzeuge dürften um 2,6 %, die Kraftzeuge (KFZ)-Investitionen um 1,2 % zunehmen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln (-1,2 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2018 rund 9,5 Mrd. Euro investiert, nach rund 8,6 Mrd. Euro im Jahr 2017. Besonders dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich dauerhafte Konsumgüter, nicht dauerhafte Konsumgüter, Nahrungsmittel und Getränke und Investitionsgüter. Bei den

¹⁸ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

¹⁹ WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2018 Industrie, Jänner 2019.

Vorprodukten und Fahrzeugen entwickelten sich die Investitionen im Vorjahr schwach. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung würde somit im Jahr 2019 5,6 % betragen, nach 5,2 % im Vorjahr. Der Ersatz alter Anlagen bleibt im Jahr 2019, ähnlich wie im Vorjahr, der Hauptgrund für Investitionen. Nach einer Zunahme um 3,8 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit 3,0 % moderat steigen.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+8,1	+9,7	+9,6	+2,2	+3,8	+3,0
Wien	+4,0	+11,8	+9,4	+2,4	+3,1	+4,0
Niederösterreich	+6,3	+10,2	+9,9	+2,1	+3,8	+2,7
Burgenland	+1,1	+12,4	+10,2	+2,3	+3,0	+3,4
Steiermark	+10,7	+8,3	+9,6	+2,1	+4,3	+2,6
Kärnten	+10,3	+9,1	+9,3	+2,1	+4,2	+2,9
Oberösterreich	+9,9	+9,4	+9,3	+2,1	+4,3	+2,8
Salzburg	+4,1	+11,7	+9,6	+2,3	+3,4	+3,5
Tirol	+9,2	+9,8	+9,9	+2,2	+2,8	+3,2
Vorarlberg	+7,8	+8,9	+10,1	+2,2	+3,6	+2,8

Quelle: WIFO-Investitionstest Herbst 2018. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

Für 2019 wird in **Niederösterreich**, Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 9,9 % (2018: +10,2 %; 2017: +6,3 %) erwartet. Ebenso wird auch in allen anderen Bundesländern mit Investitionszuwächsen im Umfang zwischen 9,3 % (Kärnten und Oberösterreich) und 10,2 % (Burgenland) gerechnet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2019 projektionemäßig um 2,7 % wachsen (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Nach einer **österreichweiten** Expansion um 7,8 % im Vorjahr, dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung laut WIFO in diesem und im nächsten Jahr um jeweils 3 % zunehmen. Insgesamt wird für das Jahr 2018 in Niederösterreich eine Zunahme der BWS in diesem Bereich von 7,4 % im Vorjahresvergleich geschätzt. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich in den Jahren 2019 und 2020 mit Wachstumsraten von 4,0 % bzw. 3,0 % in **Niederösterreich** fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+11,8	+6,9	+7,4	+4,0	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+7,9	+7,4	+7,8	+3,0	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate 2019 nahm die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** um 3,5 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,8 % zu. Für das Jahr 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % **österreichweit**. Für 2020 wird mit einer Expansion der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 0,8 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+3,7	+3,0	+2,3	+0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	-0,8	+0,8	+1,3	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Bei den **realen Bauinvestitionen** setzte sich im vergangenen Jahr die kräftige Dynamik fort. Sie wurden um 2,8 % ausgeweitet, wobei die Wohnbauinvestitionen um 2,3 % und die sonstigen Bauinvestitionen um 3,1 % stiegen. Die Entwicklung der Auftragseingänge lässt eine weiterhin dynamische Bautätigkeit prognostizieren. Der Wohnbau dürfte auch im Prognosezeitraum deutlich ausgeweitet werden, da der Bedarf an zusätzlichem Wohnraum aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl und des Trends zu kleineren Familiengrößen hoch bleibt. Allerdings hat sich die Zuwanderung deutlich abgeschwächt, und auch demografiebedingt wird die Nachfrage nach neuen Wohnungen in Zukunft nicht mehr so kräftig zunehmen wie zuletzt. Diese Einflussfaktoren spiegeln sich in der Entwicklung der Baubewilligungen für Wohnungen wider. War die Zahl der Baubewilligungen in den Jahren 2016 und 2017 stark gestiegen, ging sie im vergangenen Jahr zurück. Das spricht dafür, dass die Bautätigkeit in den Jahren 2019 und 2020 mit einer Ausweitung um 2,0 % bzw.

1,8 % an Schwung verliert. Der Tiefbau profitiert von öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen und der Verbesserung der Kassenlage der Gebietskörperschaften.²⁰

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigten die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **März 2019** gegenüber Februar ein optimistischeres Konjunkturbild und erreichten damit einen historischen Höchstwert. Der Anteil der Unternehmen, welche angeben von keinen Produktionshemmnissen betroffen zu sein, ging im März deutlich zurück und betrug 52 %. Bei den restlichen 48 % ist der Arbeitskräftemangel das meist genannte Produktionshemmniss. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden Monate nahm aber ab.

Bruttowertschöpfung

Laut WIFO-Schätzung expandierte die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in Österreich im Vorjahr um 2,6 %. Im heurigen Jahr könnte das Wachstum dieses Bereichs in Österreich, laut WIFO, 1,7 % und 2020 1,2 % betragen. In **Niederösterreich** dürfte sich laut ECONOMICA und IHS die BWS des Bauwesens heuer um 1,8 % und im nächsten Jahr um 1,5 % erhöhen, nach einem Wachstum um 3,3 % im Vorjahr (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,2	+2,7	+3,3	+1,8	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,4	+3,1	+2,6	+1,7	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Produktionsentwicklung im Jahr 2018²¹

Laut STATISTIK AUSTRIA²² erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Jahr 2018 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 49,7 Mrd. Euro (ein Plus von 4,7 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % zu.

²⁰ IHS, 2019: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

²¹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²² STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,2 % Umsatzplus im Jahr 2018, Pressemitteilung 01.04.2019.

Eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit wiesen die Hochbausparten ("Erschließung von Grundstücken, Bauträger" +9,4 %; "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" +8,4 %; "Wohnungs- und Siedlungsbau" +7,5 % sowie "Sonstiger Hochbau" +4,7 %) auf. Im Tiefbau verzeichnete die Teilsparte "Wasserbau" mit 38,3 % die höchste Zunahme, gefolgt vom "Brücken- und Hochstraßenbau" (+32,7 %) und "Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau" (+4,1 %). Die Bausparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-41,2 %), "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (-7,7 %), "Tunnelbau" (-6,5 %), die wertmäßig größte Tiefbausparte "Bau von Straßen" (-3,6 %) sowie "Kabelnetzleitungstiefbau" (-1,0 %) wiesen hingegen Rückgänge auf.

Mit rund 8,2 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im Jahr 2018 um 4,9 % unter jener der Vorjahresperiode. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten "Bau von Straßen" (2,1 Mrd. Euro), "Sonstiger Hochbau" (1,3 Mrd. Euro) sowie "Wohnungs- und Siedlungsbau" (1,2 Mrd. Euro). Von den wirtschaftlich wichtigsten Bausparten wies im Zeitraum Jänner bis September die Teilsparte "Adaptierungsarbeiten im Hochbau" (+10,5 %) im Vergleich zur Vorjahresperiode die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Die Teilsparten "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-58,5 %), "Kabelnetzleitungstiefbau" (-16,5 %), "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (-14,3 %) und "Bau von Straßen" (-10,8 %) verzeichneten hingegen Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen.

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 7.774,4 Mio. Euro im Zeitraum Jänner bis September 2018 verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 5,7 % gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich: +4,7 %)²³. Alle Bundesländer außer dem Burgenland (-4,4 %) und Tirol (-0,1 %) konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Vorarlberg (+8,4 %), Salzburg (+7,9 %) und Oberösterreich (+7,4 %) verzeichneten die höchsten Steigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende Dezember 2018 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 15,7 Mrd. Euro (+25,4 %). Auf Bundesländerebene verzeichnete Tirol (+132,6 %) den höchsten Zuwachs. Niederösterreich verfügte Ende Dezember 2018 über ein Volumen an Auftragsbestände von 2,3 Mrd. Euro (+12,7 % gegenüber Dezember 2017). Dagegen sanken die Auftragsbestände im Jahresvergleich in Kärnten (-2,9 %).

²³ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,2 % Umsatzplus im Jahr 2018, Pressemitteilung 01.04.2019.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen im Vorjahresvergleich sowohl in **Österreich** (+6,9 %) als auch in **Niederösterreich** (+10,1 %) deutlich. Dabei ist allerdings die äußerst günstige Witterung zu beachten. Für die Jahre 2019 und 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 3,9 bzw. um 1,9 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 3,8 % in diesem Jahr und um 2,1 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+1,4	+4,1	+3,9	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,7	+3,4	+3,8	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

In diesem Jahr expandieren die Haushaltseinkommen kräftig, die Haushalte reagieren mit anhaltend robuster Konsumnachfrage, die ihrerseits konjunkturstützend wirkt. Der **private Konsum** wächst heuer inflationsbereinigt um 1,6 % und setzt damit die Dynamik des Vorjahres fort. Die Realeinkommen expandieren gleichzeitig ebenso um 1,6 %, wobei die Entlastung durch den Familienbonus einer konjunkturellen Tendenz zu schwächeren Zuwächsen entgegen wirkt. Im kommenden Jahr werden dann die Realeinkommen nur mehr um 1,5 % zulegen. Die Haushalte werden dieser Entwicklung in ihren Ausgaben folgen und lassen diese um 1,4 % ansteigen.²⁴

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2018 hat sich die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im **Österreich**-Durchschnitt um 1,1 % erhöht. Laut Schätzung von ECONOMICA/IHS ist die BWS in diesem Bereich in **Niederösterreich** im Vorjahr um 1,1 % gewachsen. Im heurigen und im nächsten Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,4 % bzw. 1,8 % expandieren. In **Österreich** wird die BWS im Jahr 2019 voraussichtlich um 1,3 % und im nächsten Jahr um 1,6 % wachsen (vgl. Tabelle 15).

²⁴ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+0,2	+1,1	+1,4	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+1,1	+1,1	+1,3	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.**Umsatzentwicklung im Jahr 2018**

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²⁵ entwickelte sich der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im Jahr 2018 mit einem nominellen Umsatzplus von 3,7 % (real 1,3 %) dynamisch. Die kräftigste Zunahme im **Handel** verzeichnete der Großhandel mit 4,9 % nominell und 2,1 % real. Der Einzelhandelsumsatz erhöhte sich um 2,3 % nominell und um 0,3 % real (vgl. Tabelle 16). Der Kfz-Handel verzeichnete im Vorjahr ein nominelles Plus von 2,1 % (real 0,7 %).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im Jahr 2018

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	3,7	1,3
Kfz-Handel und Reparatur	2,1	0,7
Großhandel	4,9	2,1
Einzelhandel (inkl. Tankstellen)	2,3	0,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,1 %) als auch in **Niederösterreich** (+1,0 %). Für 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und eine Zunahme von 0,8 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +0,8 %, Ö: +0,5 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,8	-0,5	+1,4	+0,9	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+0,4	+1,5	+0,8	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

²⁵ STATISTIK AUSTRIA (2019): Österreichische Dienstleistungsunternehmen und Handel mit Umsatzplus für 2018, [05.03.2019].

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2018 entwickelte sich der Tourismus in **Österreich** mit einem Wachstum der BWS von 4,2 % besonders dynamisch. Für **Niederösterreich** wird für das Vorjahr ein Wachstum von 3,5 % geschätzt. Im laufenden Jahr dürften die schwächere Weltwirtschaftsentwicklung und die späten Osterferien zu einer Abschwächung der Nächtigungszahlen führen. Die gute Entwicklung dieses Bereichs dürfte sich in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr (NÖ: +2,1 %, Ö: +2,0 %) und im Jahr 2020 (NÖ: +2,0 %, Ö: +1,8 %) mit einem abgeschwächten Tempo fortsetzen.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+0,7	+3,5	+2,1	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,4	+1,4	+4,2	+2,0	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **März 2019** ein etwas weniger dynamisches Bild im Vergleich zum Vormonat. Die derzeitige Geschäftslage und Nachfrage werden weniger optimistisch als in den Vormonaten eingeschätzt. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage sind optimistisch auf überdurchschnittlichem Niveau.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis Februar 2019

Die gesamten Nächtigungen wuchsen im vergangenen Jahr in Österreich um 3,7 %, mit einem Wachstum der Inlandsnächtigungen von 2,2 % und der Auslandsnächtigungen von 4,2 % (Nächtigungen aus den USA mit +8,0 %, Osteuropa mit +7,4 %, Asien mit +6,3 % und Deutschland mit +5,1 %).

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2019 entwickelte sich die Zahl der Nächtigungen in **Österreich** rückläufig. Laut STATISTIK AUSTRIA²⁶ lag sie bei 32,93 Mio. Übernachtungen, was einem Rückgang von 2,1 % (-700.000) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um 3,0 % auf 26,38 Mio. ab, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen stieg um 1,7 % auf rund 6,55 Mio. Der Rückgang bei den Übernachtungen der ausländischen TouristenInnen ist auf eine Verringerung der Anzahl der Übernachtungen bei den deutschen Gästen (-7,2 %), der Gästen aus den Niederlanden

26 *vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2019): 49,6 Mio. Nächtigungen und 13,6 Mio. Gäste in der bisherigen Tourismus-Wintersaison 2018/19, 28.03.2019.

(-1,0 %) und aus der Schweiz und Liechtenstein (-5,8 %) zurückzuführen. Hingegen positiv entwickelten sich die Übernachtungen der Gäste aus dem Vereinigten Königreich (+1,5 %) und der Tschechischen Republik (+12,7 %).

Die Ankünfte konnten einen kleineren Rückgang von 0,2 % auf 7,82 Mio. verbuchen. Zunahmen bei den Ankünften wurden bei den inländischen (+2,1 % auf 2,04 Mio.) Gästen verzeichnet, während die Ankünften der ausländischen Gäste zurückgingen (-0,9 % auf 5,78 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis Februar 2019** bei 885.600, was einem Plus von 3,1 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 1,2 % auf rund 618.200 zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 7,9 % auf 267.500 (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 326.500 und nahm damit um 7,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Tabelle 19: Übernachtungen* im Jänner bis Februar 2019, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	32,1	-4,9	-1,6	251,1	-1,1	-2,7	283,2	-1,5	-4,3
Kärnten	1.188,7	-2,8	-34,0	632,9	3,4	20,6	1.821,6	-0,7	-13,4
NÖ	267,5	7,9	19,5	618,2	1,2	7,1	885,6	3,1	26,6
OÖ	413,6	-0,2	-1,0	640,4	3,1	19,0	1.054,0	1,7	18,1
Salzburg	6.504,2	-3,5	-235,1	1.682,4	2,6	42,8	8.186,6	-2,3	-192,3
Steiermark	1.273,4	-3,4	-44,3	1.318,6	0,4	5,2	2.592,0	-1,5	-39,1
Tirol	12.808,5	-4,5	-596,5	820,2	0,9	7,0	13.628,7	-4,1	-589,5
Vorarlberg	2.327,2	-5,3	-130,1	195,4	0,4	0,8	2.522,6	-4,9	-129,3
Wien	1.569,5	16,0	216,9	387,3	1,7	6,6	1.956,8	12,9	223,5
Österreich	26.384,8	-3,0	-806,3	6.546,5	1,7	106,5	32.931,2	-2,1	-699,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 28.03.2019.

In der laufenden Wintersaison **2018/2019 (November 2018 bis Februar 2019)**²⁷ wurden laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA 49,57 Mio. Nächtigungen (+1,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres) sowie 13,58 Mio. Ankünfte (+2,3 %) registriert. Die Zahl ausländischer Gästenächtigungen stieg um 0,9 % auf rund 38,34 Mio. Die Zahl der inländischen Gästenächtigungen erhöhte sich um 1,9 % auf 11,23 Mio.

In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im Zeitraum **November 2018 bis Februar 2019** im Vorjahresvergleich um 4,6 % auf rund 1,85 Mio. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+10,5 % auf rund 0,581 Mio.) stark zu, während sich die Zahl der inländischen TouristInnen um 2,1 % auf 1,27 Mio. erhöhte.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monaten Jänner und Februar 2019 erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich um 2,3 % und nahm in Niederösterreich um 3,3 % zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 2,8 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,7 % und in **Österreich** um 1,2 % zunehmen.

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	-2,7	+1,2	+2,8	+1,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+1,0	+2,9	+1,7	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Im Jahresdurchschnitt 2018 ist die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei, aufgrund der dynamischen Wirtschaftsentwicklung, um 5,5 % in **Österreich** und um 5,2 % in **Niederösterreich** gewachsen. Für das nächste Jahr und das Jahr 2020 wird mit einer weiteren aber schwächeren Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+4,1 % bzw. +3,8 %) und **österreichweit** (+3,8 % und +3,2 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

²⁷ STATISTIK AUSTRIA (2019): 49,6 Mio. Nächtigungen und 13,6 Mio. Gäste in der bisherigen Tourismus-Wintersaison 2018/19, 28.03.2019.

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+3,2	+5,2	+4,1	+3,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,9	+3,0	+5,5	+3,8	+3,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom März 2019 bleiben die Beurteilungen der gegenwärtigen Situation und der Nachfrage nach Transportdienstleistungen im Vormonatsvergleich deutlich optimistisch. Die unternehmerischen Erwartungen für die nächsten Monate sind allerdings verhaltender als im Vormonat.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis Februar 2019

Das Jahr 2018 war das passagierstärkste Jahr in der Geschichte des Flughafens Wien-Schwechat mit 27 Mio. Passagieren (+10,8 %).²⁸ Nach diesem außergewöhnlichen Ergebnis im Vorjahr erwartet der Flughafen Wien-Schwechat für 2019 ein Passagierwachstum von etwa 10 % auf rund 30 Mio. Passagiere. Neue Wachstumsimpulse dürfen durch neue Streckenaufnahmen nach Montreal durch Austrian Airlines, nach Toronto durch Air Canada, nach Tokio-Haneda durch All Nippon Airways und nach Guangzhou über Ürümqi durch China Southern kommen. Weiters wird das Angebot durch neue Verbindungsaufnahmen von Austrian Airlines, Vueling, Wizz Air, Lauda, LEVEL, Royal Air Maroc und Volotea erweitert.²⁹

Am Standort Flughafen Wien-Schwechat stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis Februar 2019 um 25 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf rund 3,7 Mio. Reisende stark an.³⁰ Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 30,6 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere stieg um 7,3 % an. Die Flugbewegungen entwickelten sich im Jänner bis Februar mit +15,6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ebenfalls dynamisch. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen hingegen einen Rückgang von 2,3 %.

Im Februar 2019 entwickelte sich das Passagieraufkommen nach Westeuropa (+23,8 %) und nach Osteuropa (+36,8 %) besonders dynamisch. In den Fernen Osten und in den Nahen und Mittleren Osten nahm das Passagieraufkommen mit 14,9 % bzw. 27,2 %

²⁸

https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1547640734879

²⁹

https://www.viennaairport.com/unternehmen/presse__news/presseaussendungen__news_2?news_beitrag_id=1550168277162

³⁰ Flughafen Wien AG (2019): Februar 2019 – Verkehrsergebnis: Weiter starkes Wachstum für den Flughafen-Wien: Plus 20,9 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 25,6 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.03.2019.

ebenfalls kräftig zu. Das Passagieraufkommen nach Nordamerika stieg um 36,9 % an, jenes nach Afrika legte um 35,9 % zu.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Februar 2019

		Veränderung ggü. Jänner bis Februar 2018, in %
Passagiere an+ab+transit	3.694.611	+25,0
Lokalpassagiere an+ab	2.954.326	+30,6
Transferpassagiere an+ab	726.876	+7,3
Bewegungen an+ab	35.434	+15,6
Cargo an+ab in to	41.445	-2,3
MTOW in to	1.448.611	+19,3

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** im Vorjahresvergleich um 3,1 % und **österreichweit** um 2,4 % zu. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** mit 2,0 % bzw. 1,7 % weiter zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2020 wird mit einem etwas langsameren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,7 %) und **österreichweit** (+1,1 %) gerechnet.

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,3	+2,8	+2,8	+2,0	+1,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+2,5	+3,1	+1,7	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.8. Information und Kommunikation

Für 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** um 3,4 %. **Österreichweit** dürfte die BWS laut WIFO um 2,6 % zugenommen haben. Für 2019 und 2020 wird mit einer positiven Entwicklung für diesen Bereich in **Niederösterreich** (+2,4 % bzw. 2,8 %) und im **Österreich-Durchschnitt** (jeweils +2,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 24).

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	+3,0	+3,4	+2,4	+2,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,5	+2,6	+2,6	+2,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **März 2019** bleibt die Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** stabil auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Die Erwartungen der Unternehmen für die Entwicklung der Nachfrage, Geschäftslage und Beschäftigung in den nächsten Monaten bleiben im langfristigen Vergleich optimistisch.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar 2019 beschleunigte sich das Wachstum der Beschäftigung auf 3,1 % in **Niederösterreich** und 5,4 % in **Österreich**. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einer weiteren Steigerung der Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich (+3,0 %)** und **Österreich (+4,1 %)** gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch 2020 in **Niederösterreich** und in **Österreich** dynamisch bleiben (NÖ: +2,8 % und Ö: +3,0 %) (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+4,4	+6,6	+3,0	+2,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,4	+3,9	+4,7	+4,1	+3,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Für das Jahr 2018 wird mit einem Rückgang der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 0,7 % in **Niederösterreich** und 0,2 % **österreichweit** gerechnet. Für das nächste Jahr und das Jahr 2020 prognostizieren ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 1,6 % bzw. 1,5 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs in den Jahren 2019 und 2020 um 1,2 % bzw. 1,8 % expandieren (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,0	+1,0	-0,7	+1,6	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	+3,4	-0,2	+1,2	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Die Leitzinsen im Euroraum liegen seit der Zinssenkung im März 2016 unverändert auf historisch niedrigen Niveaus. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt 0 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt bei 0,25 % und jener für die Einlagefazilität bei -0,40 %. Banken müssen also dafür bezahlen, wenn sie über die

Mindestreserve hinaus Geld bei der EZB anlegen. Auch in den USA, im Vereinigten Königreich, in der Schweiz und in Japan gab es im laufenden Quartal keine Änderungen der Leitzinsen. Damit liegen die Leitzinsen in der Schweiz und in Japan weiterhin im negativen Bereich. Das Zielband des 3-Monats-Libor in der Schweiz beträgt -1,25 % bis -0,25 %, der japanische Leitzinssatz liegt bei -0,1 %. In den USA beträgt der Zielsatz für Taggeld nach der geldpolitischen Straffung im Dezember 2,25 % bis 2,5 %, der Leitzins im Vereinigten Königreich liegt bei 0,75 %.³¹

Anzahl der Kreditinstitute im Jahr 2018

Im vierten Quartal 2018 nahm die Anzahl der Hauptanstalten um 16 Einheiten auf 597 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 27 Einheiten auf 3.639 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im vierten Quartal 2018 auf 830, und sank damit um 13 Einheiten verglichen mit dem Vorquartal. Die Anzahl der Hauptanstalten nahm um 2 Einheiten auf 76 ab. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vorquartalsvergleich in Wien (-2 Einheiten), Oberösterreich (-2 Einheiten) Salzburg (-5 Einheiten), Tirol und Burgenland (jeweils -1 Einheit) und Kärnten (-3 Einheiten). In den übrigen Bundesländern blieb die Anzahl der Hauptanstalten unverändert. Die größten Rückgänge bei den Zweiganstalten, waren neben Niederösterreich auch in Oberösterreich (-8 Einheiten) und in Vorarlberg (-3 Einheiten) zu beobachten.

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
Österreich insgesamt		
2017	628	3.775
2018 Q4	597	3.639
Wien	108	343
Steiermark	67	493
Oberösterreich	103	754
Salzburg	68	265
Tirol	79	366
Kärnten	46	253
Vorarlberg	26	167
Burgenland	24	168
Niederösterreich	76	830

Quelle: OeNB.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres sank die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen im Vorjahresvergleich in **Niederösterreich** um 2,0 % und um 0,1 % **österreichweit**. Für 2019 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch

³¹ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

in **Österreich** (-1,7 % bzw. -0,1 %). Im Jahr 2020 dürfte sich der Abwärtstrend der Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** mit einem Rückgang um 0,9 % bzw. 0,1 % fortsetzen (vgl. Tabelle 28).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	-4,3	-0,4	-1,7	-0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,0	-2,1	+0,1	-0,1	-0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs gemäß vorläufiger Schätzwerte im Jahr 2018 um 4,3 % in **Niederösterreich** und 2,5 % **österreichweit**. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 1,4 % und im nächsten Jahr um 1,8 % expandieren. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um jeweils 2,0 % in diesem und im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,0	+1,6	+4,3	+1,4	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+2,5	+2,0	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung³²

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,4 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % in **Österreich** zu. Für 2019 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,3 % bzw. 0,9 % zu erwarten. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung hier um 0,4 % in **Niederösterreich** und um 0,6 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 30).

³² Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-7,8	+4,2	+6,0	+0,3	+0,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+0,9	+1,0	+0,9	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen³³

Bruttowertschöpfung

Für das Jahr 2018 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 3,9 % (**Österreich**: +4,0 %). Für 2019 wird eine Steigerung um 2,9 % in **Niederösterreich** und um 2,3 % in **Österreich**, für 2020 eine Zunahme um 2,4 % (**Österreich**: +2,0 %) erwartet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+3,9	+2,9	+2,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,0	+3,5	+4,0	+2,3	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom März 2019 wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen weniger optimistisch als im Vormonat beurteilt. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind aber optimistisch.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des Jahres 2019 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen 3,2 % in **Niederösterreich** und 4,0 % in **Österreich**. Für 2019 und 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2019: NÖ: +2,7 %, Ö: +3,1 %; 2020: NÖ: +2,7 %, Ö: +2,3 %) (vgl. Tabelle 32).

³³ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+4,8	+4,5	+2,7	+2,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,5	+5,9	+4,6	+3,1	+2,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen³⁴

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im Jahr 2018 **österreichweit** und in **Niederösterreich** um 0,7 % bzw. 0,5 % gewachsen. Für 2019 wird mit einem BWS-Wachstum von 0,7 % in **Niederösterreich** und von 0,6 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Für das Jahr 2020 wird mit einem Wachstum um 0,9 % in Niederösterreich und 0,5 % österreichweit gerechnet.

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,9	+0,8	+0,5	+0,7	+0,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	-0,1	+0,7	+0,6	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **März** 2019 wird die Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage als stabil beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung sind optimistischer als im Vormonat.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner und Februar des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,8 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % in **Österreich**. Für heuer ist von einem moderaten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,5 %) und **österreichweit** (+0,9 %) auszugehen. Im Jahr 2020 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,3 bzw. 0,7 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

³⁴ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,1	-2,2	+0,5	+1,5	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,7	-3,1	+0,3	+0,9	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung³⁵

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird über den Prognosezeitraum hinweg bis in das Jahr 2020 annähernd konstant bleiben. Laut vorläufigen Zahlen reduzierte sich der Nettofinanzierungsbedarf des Bundes im Jahr 2018 auf rund 1,1 Mrd. Euro und war somit deutlich geringer als in den vorangegangenen Jahren. Ursächlich hierfür waren das Ausbleiben von belastenden Sonderfaktoren (z.B. die Steuerreform 2015/2016 sowie Zahlungsverpflichtungen zur Bankensanierung) und die gute konjunkturelle Lage, welche zu höheren Einnahmen als veranschlagt führte (um 0,5 Mrd. Euro, bzw. 0,7 %).

Wegen der hohen Einnahmen verzeichnete das Budget für 2018 einen öffentlichen Überschuss von 0,1 % des BIP. Für das Jahr 2019 erwartet das IHS weiterhin einen leichten Budgetüberschuss nach Maastricht in Höhe von 0,2 % des BIP. Trotz der konjunkturellen Abschwächung sind weiterhin solide staatliche Einnahmen zu erwarten, nicht zuletzt aufgrund der sich akkumulierenden Effekte der kalten Progression. Für das Jahr 2020 senkt das IHS die Budgetprognose auf einen zu erwartenden Maastricht-Überschuss von ebenfalls 0,2 % des BIP. Die Absenkung des Überschusses im Vergleich zum Dezember 2018 ist im Wesentlichen auf die geplante Senkung der Sozialversicherungsbeiträge zurückzuführen. Die angekündigte Beitragssenkung der Krankenversicherung wird mit einem Volumen von 700 Mio. Euro quantifiziert.³⁶

Bruttowertschöpfung

Im Jahr 2018 hat die BWS des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung laut ECONOMICA/IHS in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,2 % zugenommen. Für die Jahre 2019 und 2020 wird mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um jeweils 1,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um jeweils 1,3 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

³⁵ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

³⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+1,1	+1,2	+1,2	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+1,2	+1,3	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten zwei Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um jeweils 1,1 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,8 %) und **österreichweit** (1,0 %) zu rechnen. Für 2020 wird eine Steigerung von jeweils 0,7 % in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** erwartet (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,9	+1,7	+0,8	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,8	+2,1	+1,7	+1,0	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2018 ist die Beschäftigung äußerst kräftig angestiegen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2018 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienere mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 2,3 % in **Niederösterreich** und 2,5 % **österreichweit** deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,1 % auf 620.186 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,4 % auf 3.741.484 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018/2017)

	2017			2018			2018/2017 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	607.214	334.605	272.609	620.186	342.585	277.602	2,1	2,4	1,8
Wien	828.942	423.204	405.738	848.530	434.823	413.707	2,4	2,7	2,0
Oberösterreich	650.117	357.690	292.427	665.696	367.183	298.512	2,4	2,7	2,1
Österreich	3.655.297	1.949.703	1.705.593	3.741.484	2.000.156	1.741.328	2,4	2,6	2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2018 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Oberösterreich um jeweils 2,1 %. In **Niederösterreich** und Wien nahm sie mit 1,8 % bzw. 2,0 % kräftig zu. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Oberösterreich und in Wien mit jeweils 2,7 % am stärksten. In **Niederösterreich** und im Österreich-Durchschnitt nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 2,4 % bzw. 2,6 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung verzeichneten im Jahr 2018 die Information und Kommunikation (NÖ: 6,6 % und Ö: 4,7 %), das Grundstück und Wohnungswesen (NÖ: 6,0 % und Ö: 1,0 %) die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NÖ: 4,6 % und Ö: 4,9 %) die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NÖ: 4,2 % und Ö: 4,2 %) und der Bau (NÖ: 4,1 % und Ö: 3,4 %) die höchsten Beschäftigungs-

gewinne. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (NÖ: 2,4 % und Ö: 3,1 %) und im primären Sektor (NÖ: +2,6 %; Ö: +4,2 %) nahmen auch kräftig zu.

Im Zeitraum Jänner bis Februar 2019 erhöhte sich die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrechem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in **Niederösterreich** um 2,4 % und in **Gesamtösterreich** um 2,2 %, hierbei ist allerdings die äußerst günstige Witterung zu beachten. So stieg insbesondere die Beschäftigung am Bau im Jahresabstand mit 10,1 % in Niederösterreich und 6,9 % im Österreich-Durchschnitt besonders stark an. Nach Kontrolle um diesen witterungsbedingten Sondereffekt dürfte die Beschäftigungsausweitung wie in den Vormonaten rund 2 % betragen haben. Dabei legte die Männerbeschäftigung rascher als die der Frauen zu. Zwei Drittel der in Nettobetrachtung neu geschaffenen Jobs wurden von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, insbesondere aus den EU-Beitrittsländern der Jahre 2004 bzw. 2007, besetzt. In sektoraler Betrachtung steigt die Beschäftigung in **Niederösterreich** weiterhin breitflächig. In der Sachgüterproduktion übertraf im Durchschnitt der Monaten Jänner bis Februar die Zahl der Arbeitsplätze den Vergleichswert des Vorjahres in Niederösterreich um 2,7 % (Ö: 2,4 %), im Dienstleistungssektor um 2,4 % (Ö: 2,4 %). Im primären Sektor nahm die Beschäftigung im Zeitraum Jänner bis Februar 2019 in **Niederösterreich** um 2,8 %, im **Österreich-Durchschnitt** um 4,4 % zu.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **März 2019** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 7,7 % (52.064 Arbeitslose) und lag damit über dem **Österreich-Durchschnitt** (7,4 %) und deutlich über jener von Oberösterreich (4,8 %), hingegen weit unter dem Wert für Wien (12,2 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2014	2015	2016	2017	2018	März 2019
Österreich	319.357	354.332	357.313	339.976	312.107	304.411
Niederösterreich	53.608	58.522	59.851	57.999	52.478	52.064
Wien	104.404	124.685	128.375	124.054	118.501	118.794
Oberösterreich	37.483	41.193	41.716	39.673	35.157	33.809
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4
Niederösterreich	8,4	9,1	9,1	8,7	7,8	7,7
Wien	11,6	13,5	13,6	13,0	12,3	12,2
Oberösterreich	5,7	6,1	6,1	5,8	5,0	4,8
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,6	5,7	6,0	6,0	4,9	5,0

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Februar 2019.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den Männern im **März 2019** gegenüber März 2018 um 11,5 % auf 28.570 Personen verringerte. Bei den Frauen sank diese Zahl um 1,5 % auf 23.494 Personen. Die Arbeitslosenquote war im März 2019 bei den Frauen mit 7,8 % um 0,2 Prozentpunkte höher als bei den Männern (7,6 %).

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2014	2015	2016	2017	2018	März 2019
Arbeitslose – Männer						
Österreich	183.530	205.071	204.458	192.825	174.841	169.746
Niederösterreich	30.874	33.717	34.116	32.739	28.996	28.570
Wien	61.695	74.241	75.520	72.388	68.560	67.936
Oberösterreich	21.446	23.738	23.699	22.402	19.302	18.547
Arbeitslosenquote – Männer*						
Österreich	9,0	9,8	9,7	9,0	8,0	7,7
Niederösterreich	8,8	9,5	9,4	8,9	7,8	7,6
Wien	13,2	15,4	15,5	14,6	13,6	13,3
Oberösterreich	5,9	6,4	6,3	5,9	5,0	4,8
Arbeitslose – Frauen						
Österreich	135.828	149.261	152.855	147.150	137.266	134.665
Niederösterreich	22.734	24.805	25.735	25.260	23.482	23.494
Wien	42.708	50.444	52.855	51.666	49.941	50.858
Oberösterreich	16.037	17.454	18.017	17.272	15.856	15.262
Arbeitslosenquote – Frauen*						
Österreich	7,6	8,3	8,3	7,9	7,3	7,1
Niederösterreich	8,0	8,6	8,7	8,5	7,8	7,8
Wien	9,8	11,3	11,7	11,3	10,8	10,9
Oberösterreich	5,4	5,8	5,9	5,6	5,0	4,8

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **März 2019** mit 7,6 % einen niedrigeren Wert als Wien (13,3 %), und als im Bundesdurchschnitt (7,7 %), aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (4,8 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,8 % niedriger als in Wien (10,9 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,1 %) und in Oberösterreich (4,8 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken** in **Niederösterreich** wies im **März 2019** im Vorjahresvergleich in allen Bezirken deutliche Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit zeigten dabei Horn (-24,3 %), Zwettl (-17,6 %), Gmünd (-14,9 %), Krems (-13,7 %), Scheibbs (-12,3 %), Hollabrunn (-11,2 %) und Melk (-10,4 %).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, März 2019 vs. März 2018

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr
301-Amstetten	904	4,9%	1.034	-12,9%	1.938	-5,4%
304-Baden neu	2.589	-4,9%	3.267	-11,7%	5.856	-8,8%
306-Bruck/Leitha	765	7,7%	786	-13,1%	1.551	-3,9%
308-Gänserndorf	1.921	0,9%	2.180	-11,8%	4.101	-6,3%
311-Gmünd	596	-5,7%	761	-20,9%	1.357	-14,9%
312-Hollabrunn	560	-12,1%	781	-10,5%	1.341	-11,2%
313-Horn	250	-10,4%	332	-32,2%	582	-24,3%
314-Korneuburg	1.189	5,8%	1.315	-9,1%	2.504	-2,6%
315-Krems	1.040	-12,4%	1.335	-14,7%	2.375	-13,7%
316-Lilienfeld	333	-2,9%	458	-7,3%	791	-5,5%
317-Melk	645	-5,3%	873	-13,9%	1.518	-10,4%
319-Mistelbach	976	4,5%	1.256	-7,8%	2.232	-2,8%
321-Mödling	1.598	-4,0%	1.798	-14,1%	3.396	-9,7%
323-Neunkirchen	1.620	5,2%	1.886	-9,2%	3.506	-3,0%
326-St. Pölten	2.805	-2,8%	3.619	-9,9%	6.424	-6,9%
328-Scheibbs	243	-12,9%	401	-11,9%	644	-12,3%
329-Schwechat	999	6,3%	1.097	-5,7%	2.096	-0,3%
331-Tulln	1.127	-3,8%	1.312	-12,9%	2.439	-9,0%
332-Waidhofen/Thaya	287	0,0%	435	-11,9%	722	-7,6%
333-Waidhofen/Ybbs	176	1,1%	239	-8,8%	415	-4,8%
334-Wr. Neustadt	2.521	0,2%	2.842	-5,2%	5.363	-2,7%
335-Zwettl	350	-5,9%	563	-23,5%	913	-17,6%
NÖ	23.494	-1,5%	28.570	-11,5%	52.064	-7,2%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Im Vorjahr hat die Zahl der Arbeitslosen österreichweit und in **Niederösterreich** deutlich abgenommen. Allerdings hat sich das Tempo des Abbaus der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten etwas abgeschwächt, wobei die geringeren Schulungsaktivitäten des AMS zu berücksichtigen sind.

Ende März 2019 waren 52.064 Personen bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Minus von 4.052 Personen (Österreich: -17.492) oder 7,2 % (Österreich: -5,4 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich 5.448 Personen (Ö: -29.524 Personen) bzw. 8,1 % (Ö: -7,4 %). Männer profitieren von dem Konjunkturoptimismus nach wie vor viel stärker (-3.700 od. -11,5 %) als Frauen (-352 od. -1,5 %) da sie mehr in konjunkturresistenten Branchen tätig sind, und Jugendliche mit -906 (oder -16,7 %) stärker als Ältere (-127 od. -0,6 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Erholung wider. Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit wiesen in **Niederösterreich** die Industrie, Gewerbe (-2.724 od. -13,1 %), die Land und Forstwirtschaft (-195 od. -11,4 %), die Technischen Berufe (-157 od. -7,7 %) sowie Handel, Verkehr (-324 od. -3,5 %) auf. Die gute Baukonjunktur führte zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bauwesen um 25,4 % im März im Vorjahresvergleich.

Die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer verringerte sich in **Niederösterreich** um 127 Personen (-0,6 %) und ging im **Österreich-Durchschnitt** um 1,3 % zurück. Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm um 13,0 % (-1.396 Personen) ab (Österreich: -15,7 %). Die Zahl der **arbeitslosen Personen und SchulungsteilnehmerInnen** sank im März um 8,1 % in **Niederösterreich** und um 7,4 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 41).

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, März 2019

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	368.979	-29.524	-7,4%
Steiermark	41.372	-5.493	-11,7%
Burgenland	10.448	-1.296	-11,0%
Kärnten	25.283	-2.348	-8,5%
Niederösterreich	61.422	-5.448	-8,1%
Oberösterreich	43.240	-3.634	-7,8%
Tirol	16.462	-1.275	-7,2%
Wien	144.983	-9.047	-5,9%
Salzburg	14.635	-709	-4,6%
Vorarlberg	11.134	-274	-2,4%
InländerInnen	243.582	-23.072	-8,7%
AusländerInnen	125.397	-6.452	-4,9%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	57.610	-7.018	-10,9%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	205.404	-20.525	-9,1%
Ältere (50 Jahre und älter)	105.965	-1.981	-1,8%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Allerdings ging dank der starken Konjunktur im März 2019 die Zahl der

arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich um 4,4 % auf 11.039 Personen zurück (Österreich: -8,0 %).

Die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren zeigt eine stark rückläufige Entwicklung (-16,7 % in **Niederösterreich** und -10,9 % **österreichweit**). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im März 2019 in **Niederösterreich** 39,4 % (Ö: 32,9 %). Diese Zahl war die zweitgrößte nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in Niederösterreich mit 8,7 % (Österreich: 9,8 %) der zweitniedrigste im Bundesländervergleich nach dem Burgenland (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im März gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 8,5 % auf 914. Ende März standen 1.010 Lehrstellen-suchenden insgesamt 804 offene Lehrstellen gegenüber.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten März 2019

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	696	8,1	3.567	41,7	1.438	16,8	1.248	124	118
Kärnten	1.968	8,8	8.094	36,4	3.474	15,6	4.005	417	455
NÖ	4.516	8,7	20.501	39,4	10.123	19,4	11.649	1.010	804
OÖ	4.200	12,4	11.295	33,4	4.110	12,2	20.076	518	1.390
Salzburg	1.506	12,3	4.009	32,9	1.128	9,2	6.215	339	856
Steiermark	3.430	10,2	11.660	34,8	4.890	14,6	11.555	628	934
Tirol	1.638	11,4	4.829	33,5	1.020	7,1	5.374	265	693
Vorarlberg	1.162	13,2	2.633	29,9	741	8,4	3.571	230	388
Wien	10.596	8,9	33.711	28,4	21.526	18,1	12.728	2.392	471
Österreich	29.712	9,8	100.299	32,9	48.450	15,9	76.421	5.923	6.109
02/2019	33.752	9,8	110.842	32,3	48.489	14,1	72.280	5.905	5.791
03/2018	32.279	10,0	101.579	31,6	53.394	16,6	65.877	5.117	5.049

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Das Umfeld für die Beschäftigungsnachfrage dürfte auch in den kommenden Monaten günstig bleiben. Die Zahl der offenen Stellen verzeichnet weiterhin einen kräftigen Zuwachs. Die konjunkturelle Abkühlung und die zunehmenden Probleme der Unternehmen, neue Beschäftigte zu rekrutieren, legen aber eine Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus nahe. Vor diesem Hintergrund erwarten die ECONOMICA und das IHS für den Jahres-

durchschnitt 2019 eine Beschäftigungsausweitung um 1,5 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % im **Österreich-Durchschnitt**. Für den Jahresdurchschnitt 2020 wird mit einer Beschäftigungsexpansion um 1,0 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
- Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
- Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilssegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfangs ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. -wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK-Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen-Stellen-Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.or.at und www.ams.or.at/noe [Stand: 03.04.2019].

Flughafen Wien AG (2019): Februar 2019 – Verkehrsergebnis: Weiter starkes Wachstum für den Flughafen-Wien: Plus 20,9 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 25,6 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 12.03.2019.

IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, März 2019.

Industriellenvereinigung (2019): Aktuelle IV Konjunkturmfrage – 4. Quartal 2018, Wien. <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturmfrage/geopolitische-unsicherheit-bremst-konjunkturdynamik> [Stand: 25.03.2019].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2019): Ergebnisse Konjunkturmfrage – 4. Quartal 2018. <https://niederoesterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/konjunktur-no-durchwachsener-ausblick-auf-das-jahr-2019> [Stand: 25.03.2019].

KMU Forschung Austria, (2019), Konjunkturbericht: Gewerbe und Handwerk, Österreich, 4. Quartal 2018, Spartenergebnisse, Wien, September 2018. URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/wp-content/uploads/2019/01/OesterreichBericht.pdf> [Stand: 25.03.2019].

Landesregierung Niederösterreich (2019): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2019): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 01.04.2019].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2019. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de [Stand: 05.04.2019].

STATISTIK AUSTRIA (2019): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2019): Prognose für 2019 und 2020: Stabilisierung der Konjunktur im 2. Halbjahr 2019. Wien, März 2019.

WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests März 2019. Wien. URL: <http://www.itkt.at> [Stand: 02.04.2019].

WIFO (2019): Friesenbichler Klaus, Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2018 Industrie, Jänner 2019.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2019): URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2019 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2019 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •
<http://www.ihs.ac.at>
